

## **Jüdischer Friedhof in Rüdesheim / Rheingau**

Gerd Friedt, München

Fotografien: Franz Stoll und Reinhold Naegeler, Rüdesheim

Po nigbarot, Aisch / Aischah tam ve joscher

Hier ruht ein Mann / eine Frau angenehm und geradlinig



Devoted to the memory of the Jews of Rüdesheim and Geisenheim.

München -- Rüdesheim 2017

Copyrigh

## Vorwort

Im Zuge der Bearbeitung des jüdischen Friedhofes in Eltville und der Transkription des Memorbuches von Oestrich Winkel, 1625 - 1812, entschloss ich mich, auch die hebräischen Inschriften der Grabsteine aus Rüdesheim zu übersetzen.

Der jüdische Friedhof in Rüdesheim wurde um 1892 angelegt und war mit Unterbrechung bis 1945 in Benutzung. Er unterscheidet sich zum benachbarten Jüdischen Friedhof in Eltville erheblich durch die Art und Formgestaltung der Grabsteine, welche in Rüdesheim erheblich grösser, symbolträchtiger und auffälliger gestaltet ist. Hier produzierte sich u. a. das Selbstverständnis nebst dem Wohlstand eines aufstrebenden Judentums in Rüdesheim und Geisenheim um die Wende zum 20. Jahrhundert. Obelisk aus schwarzem Marmor. Die abgebrochene weisse runde Marmorsäule, welche das abgebrochene junge Leben symbolisiert. Die im Neoklassizismus mit Sockeln und Dach aus Stein versehenen Denkmäler siehe Nr. 11, 22, und 24. Die zahlreichen Steine mit Jugendstilverzierungen. Auffällig ist die minimale Verwendung von Sandsteinen. Es gibt die zahlreichen Gräber mit den segnenden Händen der Cohanim, der Priesterkaste. Eine Wasserkanne als Symbol für die Leviten, die ehemaligen Tempeldiener geht ab, obwohl die Familie Hirschberger sich diesen Leviten zurechnete. Ganz wenige Steine entbehren jeglicher jüdischer Symbolik.

Der Verwitterungsprozess hält sich in Maaßen. Sie müssten durch die 1982 erstellten Fotografien reproduzierbar sein, die leider im Augenblick nicht zur Verfügung stehen. Aus Hinsicht der Septual Skulptur ist dieser Friedhof und die unterschiedliche Formgestaltung der Grabdenkmäler ein interessantes Objekt.

Die Art und Gehalt der Inschriften bewegt im Rahmen dessen was in Westdeutschland üblich war. Hier gibt es keine Auffälligkeiten.

Auffällig ist Grab Nr. 2 und 3, der hohe schwarze Marmor Obelisk der Eheleute Seligman und Henriette Strauss geb. Simon. Über ihrer Sockelinschrift befindet sich die hebräische Inschrift ihres Mannes. Für sie fehlt eine hebräische Inschrift. Eine Sterbeurkunde ist für Henriette Strauss nicht auffindbar.

Zu Dank bin ich dem Stadtarchiv Rüdesheim verpflichtet, den beiden Archivaren Herr Naegeler und Herr Stoll, die für mich den Friedhof und dessen Grabdenkmäler abfotografierten und mir die Belegungsliste überliessen.

München im November anno 2017, Gerd Friedt

## Einleitung

Jüdische Friedhöfe als steinerne, letzte Zeugen einer ehemals lebendigen Gemeinschaft. Der gute Ort Bet Kwarot, Haus der Gräber, Bet Olam, Haus der Ewigkeit oder auch Bet Chajim, Haus des (ewigen) Lebens, genannt. Dies im doppelten Sinne. Die Friedhöfe mit ihren teilweise sehr alten Grabsteinen, erzählen für den Wißbegierigen, Geschichten vom Leben und Vergehen einer Minderheit. Wie heute vielerorts mit diesem Kulturgut, nicht nur in jüdischer Hinsicht umgegangen wird, ist schlichtweg unverständlich und eine Schande. Stören diese Friedhöfe noch heute den Seelenfrieden der Menschen in unserem Land und erinnern als steinerne Zeugen an die einstige Existenz von jüdischem Leben in unserer Mitte, welches durch uns vernichtet wurde. Hat man sich schon einmal gefragt, warum auf den Doppelgrabsteinen der jüdischen Friedhöfe eine Seite unbeschrieben ist? Die, die hier ruhen sollten fanden nicht den vorgesehenen Ruheort, sie ruhen entweder in Massengräber verscharrt oder ihre Asche wurden als Opfer des Rassenwahns in den Vernichtungslagern des Osten verstreut. Die jüdischen Friedhöfe stellen heute ein Stück lebendiges Judentum auf Ewigkeit dar, welches einen großen Zauber auf die nichtjüdische Umwelt ausübt, obwohl in den meisten Orten keine Juden mehr leben und keine jüdischen Gemeinden mehr bestehen.

Als wichtige Einrichtung innerhalb der jüdischen Gemeinden ist der Friedhof zu betrachten. Gottesdienst, Beschneidungen, Hochzeiten etc. sind im jüdischen Leben an jedem beliebigen Ort abzuhalten, sofern gewisse Grundregeln eingehalten werden und die Mindestzahl von zehn (Minjan), im religiösen Sinn mündigen Männer anwesend sind. Der Friedhof, die Bestattung und Ruhe der Toten ist jedoch an einen bestimmten Ort gebunden und des weiteren durch die Halacha (Religionsgesetz) sehr eng und klar definiert. Daher waren die jüdischen Gemeinden seit eh bemüht eigene Friedhöfe zu besitzen, um die ewige Ruhe der Toten zu gewährleisten. Das Grab, die Ruhe des dort Begrabenen ist unantastbar und für die Ewigkeit gedacht. Das heißt, es wurden nach Möglichkeit keine Friedhöfe aufgelöst. Hieraus ist nun zu erklären, warum uns noch so viele der jüdischen Friedhöfe erhalten sind, deren Anlagen teilweise bis ins Mittelalter zurückreichen. Natürlich wurden im Laufe der Geschichte, nach Judenvertreibungen usw., auch die Friedhöfe dieser Gemeinden zerstört und eingeebnet. Die Grabsteine nebst Einfassungen wurden u.a. als Baumaterial bei Burg, Wege - und Kirchensanierungen verwendet. Nicht nur der lebende Jude war durch die Geschichte hindurch das Ziel von Angriffen, sondern auch der tote Jude blieb bis heute das Ziel derartiger Angriffe. Im Mittelalter und teilweise bis ins 19. Jahrhundert war den Juden an vielen Orten die Errichtung eines eigenen örtlichen Friedhofes verwehrt. Es bestanden zentrale Begräbnisstätten für ganze Regionen, siehe Hallgarten. Viele dieser Orte sind dem Vergessen anheim- gefallen. Am Ende

des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts stellte die Auflösung und Verkauf der alten Landjudenfriedhöfe durch die jüdischen Gemeinden selber ein großes Problem dar, gegen daß die jüdische Orthodoxie Sturm lief. Die Gräber der Väter (Kewer Abot) waren einem sogenannten aufgeklärten und liberalen Judentum nicht mehr in jedem Fall unantastbar. Zum Glück hielten sich die Fälle in Grenzen, in denen Friedhöfe verkauft wurden. Friedhöfe die uns ein Stück nicht nur jüdischer Friedhofsgeschichte vermitteln. Will man wissen, wie die christlichen Friedhöfe vor 100 Jahren ausgesehen haben, so gehe man auf die erhaltenen jüdischen Friedhöfe und denke sich statt der hebräischen Inschriften und Symbole deutsche Inschriften, christliche Symbole und Grabschmuck dazu. Die Form der Grabsteine war von Zeitströmungen abhängig und die ursprünglich einfache Form der Grabstele fiel diesen Strömungen zum Opfer. Ein wesentlicher Unterschied bestand jedoch. Innerhalb der "alten Stadt und Ortskerne" wird man keine jüdischen Friedhöfe finden. Diese Begräbnisstätten lagen immer außerhalb der christlichen Ansiedlungen und nicht selten in unwegsamem Gelände. Dies will heißen: der Jude wurde bis über den Tod hinaus ausgegrenzt.

### **Die Übersetzung der Grabinschriften in Rüdesheim**

Die hebräischen Inschriften der Grabsteine sind für den nichtjüdischen Betrachter ein Buch mit sieben Siegeln. Sie versperren Nichtjuden den Zugang und ein Stück Verständnis für die Ethik des Judentums, welche sich in den Inschriften widerspiegelt. Mit der Übersetzung dieser Inschriften möchte ich dem zukünftigen Besucher ein Mittel in die Hand geben, um diese bis dato unbekannte Welt ein wenig besser zu erfassen und zu verstehen. Grabstein Form und Inschriftengestaltung bewegen sich auf dem um 1892 angelegten Friedhofes in Rüdesheim im Rahmen dessen was in Westdeutschland üblich war.

Der Aufbau der Grabinschriften erfolgte nach einem allgemein gebräuchlichen Muster. Er beginnt in einzelnen Fällen mit einem Symbol, Levitenkanne oder segnende Hände und es folgt die Kürzel P und N für hier ist begraben oder P und T hier ruht, hier liegt verborgen. Dann folgt ein Lobspruch (Eulogie) der auf die sozialen sowie religiösen Eigenschaften und evt. auf die Funktion innerhalb der Gemeinde Bezug nimmt. Dann folgt der hebräische Name, der Bezug auf den Vater nimmt und bei den Frauen auch den Ehegatten mit einbezieht. Es folgen die hebräischen Geburts- und Sterbedaten. in einzelnen Fällen folgen weitere Elogien. Am Schluß finden wir dann fast immer den Spruch: Seine Seele sei eingebunden in den Bund der Lebenden. Die Eulogien (Lobpreisungen) sind gewöhnlich dem Alten Testament, dem Talmud und den Psalmen entnommen.

## Erklärung einiger Begriffe:

**Po Nigbar** = Hier ist begraben. Oder in poetischem Sinne **Po Nitman, Po Choschen** Hier ist verborgen (auf fast allen Steinen).

**Ben** - Sohn von, **Bar** - Ben ha Raw - Sohn des Herrn, **Bat** - Tochter von.

**Raw/Rabbi** = Herr. Hier ist nicht der Rabbiner gemeint.

**Marat** = Frau

**Eschet** = Frau von

**Bachur** = Junggeselle

**Bethula** = Jungfer

**Cohen - Kohanim** - Nachkommen Aarons, Priester, die nach der Zerstörung des Tempels ihre wesentliche Funktion verloren. Heute spielt die Zugehörigkeit zu dieser Gruppe im shabatlichen Gottesdienst (Toravorlesung) und beim Priestersegen eine Rolle. Ansonsten sind ihnen noch diverse Beschränkungen auferlegt.

**Levi - Leviten**, Nachkommen Levis, Tempeldiener. Haben heute lediglich noch im shabatlichen Gottesdienst, sprich in der Reihenfolge der Toravorlesung eine Bedeutung.

**Sazal** = secher Zadik liveracha = das Andenken des Gerechten zum Segen.

**Thora** = Lehre (Altes Testament, 5 Bücher Moses)

**Le prat katan** (nach der kleinen Zeitrechnung). Hier wird nicht die gesamte Jahreszahl ausgeschrieben, sondern nur die Hunderter, Zehner und Einer Zahlen. Die Tausender entfallen. Zum Beispiel zählen wir 1992/93 das Jüdische Jahr 5753 nach Erschaffung der Welt. Nach der kleinen Zeitrechnung wird man jetzt nur "753 le prat katan" schreiben.

**Tehi neschmato zrura bezror hachajim** (Ihre/seine Seele sei eingebunden im Bund/Bündel des Lebens. Dieser Sinnspruch schließt die Seele des Verstorbenen in den Kreis, den Bund des Lebens ein. Nach jüdischem Verständnis ist jemand erst wirklich tot, wenn er vergessen ist. Solange also ein Verstorbener in der Erinnerung der Lebenden präsent, eingebunden ist, so ist er nicht vergessen und in der Vorstellungswelt nicht wirklich tot. Dieser Spruch ist auf fast allen Grabsteinen vorhanden.

**SV** Sohn von

**TV** Tochter von

Die Wochentage werden alphabetisch bezeichnet:

Jom alef	1	Sonntag
Jom bet	2	Montag
Jom gimel	3	Dienstag
Jom dalet	4	Mittwoch
Jom he	5	Donnerstag
Jom vaw	6	Freitag
Shabath		Samstag

## Die jüdischen Monate

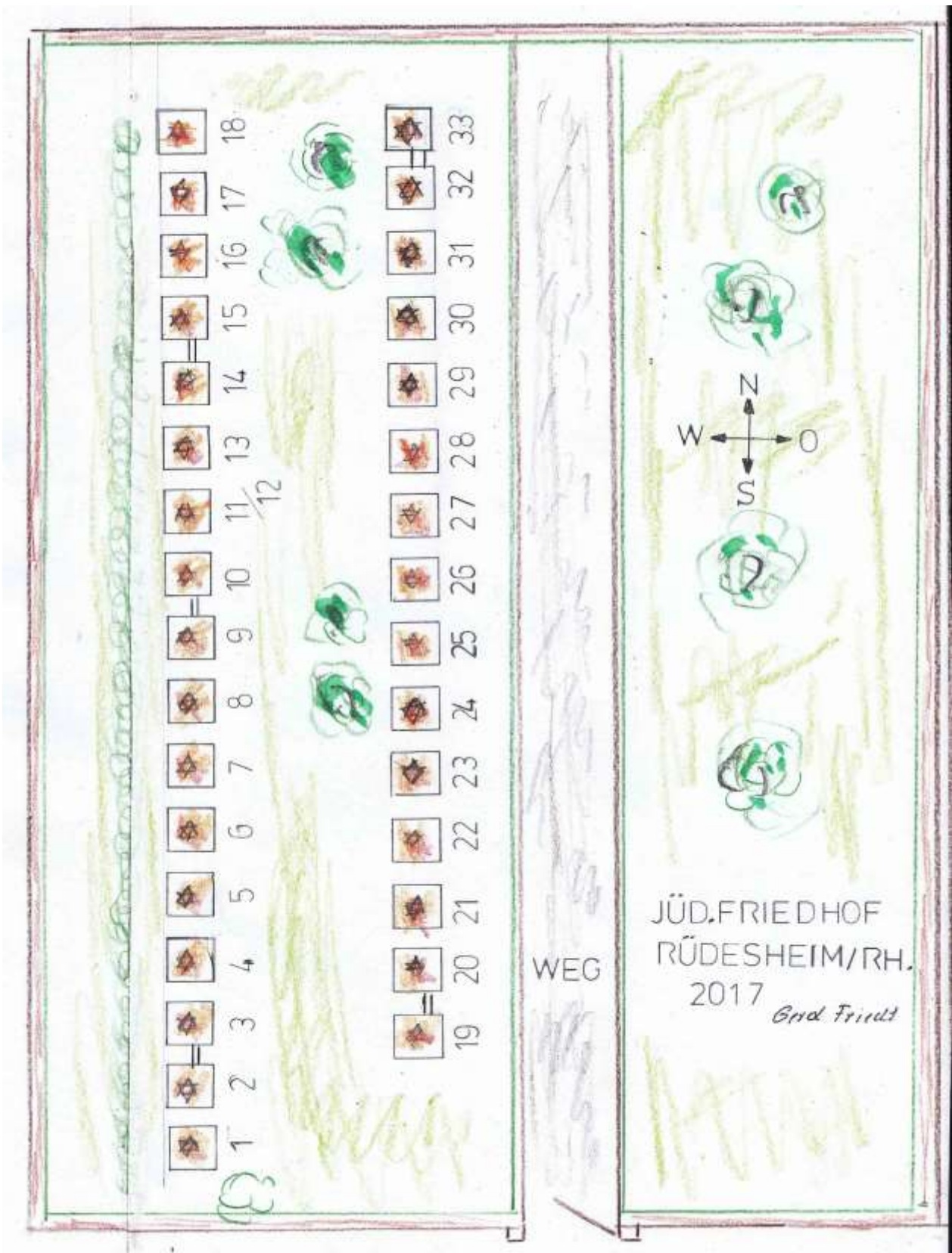
Nissan	etwa April
Igar	etwa Mai
Sivan	etwa Juni
Tammus	etwa Juli
Av	(Menachem Av) etwa August
Elul	etwa September
Tischre	etwa Oktober
Marchewan	(Cheschwan) etwa November
Kislev	etwa Dezember
Tevet	etwa Januar
Schevat	etwa Februar
Adar	etwa März
<b>Adar II</b> *	(Adar Scheni) etwa April

\* Das jüdische Jahr wird nach dem Mondzyklus gezählt. Hier ergibt sich gegenüber dem Sonnenzyklus (dem gregorianischen Kalender) ein Unterschied von 11 Tagen. Zum Ausgleich wird in einem Zeitraum von 19 Jahren siebenmal ein zusätzlicher Monat eingeschoben, der Adar Scheni (2) genannt wird.

Bei der Übersetzung der Inschriften werden sich mit Sicherheit Fehler finden. Verwitterung und Zerstörung machten die Angelegenheit nicht einfacher. Der Verfasser ist des Hebräischen nicht 100% sicher und wäre auf sachkundige Hilfe angewiesen, die leider nur schwer zu bekommen ist.

## Belegungsreihenfolge

Auguste Schmitz	1
Frau Seligmann Strauss	2
Seligmann Strauss	3
Hermann David	4
Frau Herz Levitta	5
Frau Liebmann Strauss	6
Emil Rothschild	7
Emilie Hirschberger, geb. Hirsch	8
Abraham Strauss	9
Babette Strauss, geb. Herzog	10
Jacobine Levitta, geb. Wolff	11
Isaak Levitta	12
Sibylla Heymann, geb. Mayer	13
Adolf Strauss	14
Babette Strauss, geb. Stern	15
Bär Hirschberger	16
Frau Bär Hirschberger	17
Helene Rothschild	18
Moritz Strauss	19
Franziska Strauss	20
Rachel Lea Nirenberg	21
Henriette Meyer, geb. Strauss	22
Sarah Neimann, geb. Donata	23
Bernhard Münzner	24
David Weil	25
Meta Hirschberger	26
Emma Hofmann	27
Erich Cohn	28
Isaak Weil	29
Nathan Strauss	30
Louis Hirschberger	31
Moses Moos	32
Johanna Moos, geb. Becker	33



Belegungsplan



Westliche Seite von Rückwand aus gesehen



Westliche Seite von Tora aus gesehen

Grab Nr. 1

Hier ruht  
unsere unvergeßliche  
Gattin und Mutter  
Frau Auguste Schmitz  
gest. 28. Juli 1909 zu Rüdesheim  
im 43. Lebensjahre  
Ruhe sanft

Stein nicht mehr lesbar  
Gattin des Kfm. Ferdinand Schmitz  
zu Rüdesheim  
TV Herz Levitta und Caroline Heilbronn



Grab Nr. 2

2/3 Doppelgrab

Hier ruht  
unsere gute Mutter  
Frau Seligmann Strauss  
geb. 15. Okt. 1837  
gest. 1. Dez. 1922  
Ruhe sanft!

Keine hebräische Inschrift vorhanden  
Henriette geb. Simon , lebt 1911 als Witwe  
noch in Rüdesheim.

Keine Sterbeurkunde auffindbar



Grab Nr. 3

2/3 Doppelgrab

Hebräische Inschrift

Segnende Hände

Hier liegt begraben, ein geradliniger Mann,  
der ging aufrecht und arbeitete gerecht.  
Fürchtete (meint achtete) G“tt alle seine  
Lebenstage. Pincas ben Elasar. Er starb am  
Vorabend zum heiligen Shabath, den 25.  
Tag des Monats Sivan , im Jahr 667 lpk.  
TNZBH – Seine Seele möge eingebunden  
sein im Bund des Lebendigen.

Hier ruht

Gatte und Vater

Seligmann Strauss

geb. 29. Januar 1832

gest. 7. Juni 1907

zu Geisenheim

Ruhe sanft!

Die hebräische Inschrift befindet sich über der  
Tafel von seiner Frau. SV Susmann und Gertrud  
Moss aus Geisenheim, Bruder von Nr. 14 und 30.



Grab Nr. 4

Hier ruht  
unser unvergeßlicher Gatte und Vater  
Hermann David  
geb. 19. Feb. 1839 Rüdesheim.  
gest. 22. März 1907  
zu Rüdesheim.  
Ruhe sanft!

Stein so nicht mehr lesbar

SV Moritz David, Kommissionär und der Fanny  
Wolff



Grab Nr. 5

Hebräische Inschrift

Hier liegt begraben  
Die Frau Keilah Tochter des Elijah, sie  
starb in gutem Alter, am 6. Tag des Monats  
Tevet, im Jahr 666 lpk. TNZBH

Hier ruht  
unsere innigst geliebte Mutter  
und Großmutter  
Frau Herz Levitta  
gestorben 3. Januar 1906  
im 83. Lebensjahre

geb. 1825 in Miehlen / Nastätten, TV Elias  
Heilbronn und Gütel Levi aus Miehlen, beide  
verstorben.

Gattin von Herz Levitta zu Rüdesheim der 1870  
verstarb und in Hallgarten begraben liegt.



Grab Nr. 6

Hebräische Inschrift

Hier liegt begraben,  
eine Frau die G“tt fürchtete alle ihre Tage,  
dies ist, Reila Tochter des Zwi Sohn des  
...?, starb und wurde begraben den 10. Tag  
des Monats Adar II, im Jahre 665 lpk.  
HNZBH

Hier ruht  
Frau Liebmann Strauss  
Geisenheim  
geboren 16. September 1823  
gestorben 14. März 1905

Im Geburtsjahr gibt es die Differenz von 1 Jahr zur  
Sterbeurkunde.

Geboren als Regina Lazarus in Appenheim. TV  
Hermann und Feda Hennel



Grab Nr. 7

Hier ruht unser innigst-  
geliebter, unvergesslicher  
Emil

geb. 30. Dez. 1884

gest. 3. April 1903

Die tieftrauernde Familie

Rothschild

Gesegnet sei dein Andenken!

SV Carl und Mathilde Levitta zu Rüdesheim

Keinerlei jüdische Symbolik

Die abgebrochene Säule als Symbol  
des jung abgebrochenen Lebens.



Grab Nr. 8

Hebräische Inschrift

Hier liegt begraben

Eine teure Frau die tüchtig war, Frau Esther Tochter des Mordechai. Sie starb am 4. Tag, am Anfang des Monats Tevet (1.) und wurde begraben am 6. Tag (Freitag) , den 3. Tag des Monats Tevet im Jahre 663 lpk,

Hier ruht

Frau Emilie Hirschberger  
geb. Hirsch  
geb. 29. Sept. 1869 zu Gross-Gerau  
gest. 31. Dez. 1902

Frau des Louis Hirschberger zu Rüdesheim, Nr. 31,  
TV Max und Amalie Hirsch



Grab Nr. 9

Hebräische Inschrift

Segnende Hände der Cohanim

Hier liegt begraben

Ein Mann angenehm und gerade, fürchtete G"tt alle seine Tage, das ist, Abraham Sohn des Jehuda Nathan Hacoen, starb in gutem Alter am 2. Tag, den 4. Tag des Monats Tischri, im Jahre 662 lpk, TNZBH

Doppelgrab 2 Steine

Abraham Strauss

geb. 1. Juli 1823 zu Geisenh.  
gest. 17. Sept. 1911 zu Geisenh

SV Nathan Strauss und Johanna Heymann  
Gatte von Babette Herzog, Nr. 10



Grab Nr. 10

Hebräische Inschrift

Davidstern

Hier liegt begraben

Eine geradlinige und angenehme Frau, die ging einen aufrechten Weg, Frau Babette Tochter des Ascher, Gattin von Abraham dem Sohn des Jehuda Hacoen. Stirbt in gutem Alter, am heiligen Shabat, den 9. Tag des Monats Elul, im Jahr 671 lpk.

TNZBH

Babette Strauss

geb. Herzog

geb. 19. Mai 1835 zu Niedersaulh.

gest. 2. Sept. 1911 zu Geisenh.

TV Georg und Juliane Hirsch, Gattin von Nr. 9.



Grab Nr. 11

Doppelgrab 1 Stein, und Grab Nr. 12

Hebräisch, PN , hier liegen begraben

Hier ruhen

im Leben wie im Tod vereint  
die Ehegatten

Jacobine Levitta

geb. Wolff

gest. am 5. Sept. 1911

im 74. Lebensjahre

Isaac Levitta

gest. am 14. Dez. 1910

im 75. Lebensjahre

Isaac , geb. 1838 Winkel, starb Rüdesheim,  
Weinhändler und Kommissionär. SV Feist Anshel /  
Feist Levitta u. Jette Isaac Lämle aus Rüdesheim.

Jacobine Wolff geb. in Ingenheim / Rheinhessen,  
TV Daniel und Sara Teutsch. Starb Rüdesheim



Grab Nr. 13

Hier ruht in Frieden  
unsere unvergessliche

Mutter

Sibylla Heymann

geb. Mayer

geb. 1. Nov. 1818 Eltville

gest. 1. Jan. 1899 Rüdesheim

Nicht mehr lesbar

TV Nathan und Sara Schatz aus Eltville

Gattin des Kaufmanns, Liebmann Heymann zu  
Dotzheim, 1821-1883 Dotzheim, Grab in  
Wiesbaden, SV Isaac und Betty Schott.



Grab Nr. 14

Hebräische Inschrift

Segnenden Hände der Cohanim,

Hier liegt verborgen

Ein Mann angenehm und geradlinig, ging  
aufrecht, arbeitete gerecht und fürchtete  
G“tt alles seine Tage, das ist Abraham  
Sohn des Elieser Hacoheh , starb in gutem  
Alter, am Tage des heiligen Shabath, am  
11. des Monats Cheschvan und wurde am  
13. Cheschvan begraben, im Jahre 668 lpk.  
TNZBH

Hier ruht

unser guter, unvergesslicher Vater

Adolf Strauss

gest. 18. Oktober 1907

zu Geisenheim

im 78. Lebensjahre

Ruhe sanft!

Doppelgrab 2 Steine, Gatte zu Nr. 15, Babette  
Stern, Bruder zu Nr. 3, SV Sussmann und Gertrud  
Moos zu Geisenheim



Grab Nr. 15  
Hebräische Inschrift  
Hier liegt begraben

Eine tüchtige Frau, Zierde ihres Manns  
und der Kinder, eine Frau die fürchtete  
G“tt, das ist Babette - Betty Tochter des  
Chaim, starb am 3. Tag des Monats  
Schevat und wurde begraben am 5. Tag  
des Monats Schevat, im Jahr 658 lpk.  
TNZBH

Babette Strauss  
geb. Stern  
geb. 15. Aug. 1833 zu Langenschwalbach,  
gest. 25. Jan. 1898 zu Geisenheim  
Ruhe sanft!

TV Hermann und Besgen Joel. Gattin von Adolf  
Nr. 14



Grab Nr. 16  
Hebräische Inschrift

Hier ist verborgen  
Ein angenehmer und geradliniger Mann  
der fürchtete G“tt aus der Tiefe seiner  
Seele alle seine Tage. Das ist der  
ehrenhafte Jechiel Dov Sohn der Schimeon  
Halevi, Starb am 18. Schevat im Jahr 665  
lpk. TNZBH

Hier ruht  
Bär Hirschberger  
geb. zu Holzhausen a.d. Heide  
d. 12. Dez. 1833  
gest. zu Rüdesheim  
d. 12. Febr. 1895

Doppelgrab mit Nr. 17, 2 Steine

SV Simon und Jettchen Grünwald und Gatte von  
Täubchen Adler Nr. 17.



Grab Nr. 17

Hebräische Inschrift

Hier liegt begraben  
Die Frau Täubchen, Tochter des  
Mordechai Hacoheh , Gattin von Jechiel  
Dov Sohn des Shimeon Halevi, sie starb in  
gutem Alter, am 3. Tag, (Dienstag) am  
Vorabend zu Schabuot,  
dem Wochenfest im Jahr 666 lpk. TNZBH

Hier ruht  
unsere geliebte Mutter  
Frau Bär Hirschberger  
gest. 29. Mai 1906 in Rüdesheim  
im 71. Lebensjahre

Geborene Täubchen Adler aus Nasstätten /  
Lahnkreis, TV Gumprich und Grisgen Meyer.  
Gattin von Bär Hirschberger Nr. 16



Grab Nr. 18

Hebräische Inschrift

Hier liegt begraben

Lea Frau von Salo Rothschild  
TNZBH

Helene Rothschild  
geborene Sulzberger  
von Rüdesheim  
gestorben 14. Mai 1892

Geb. 1815 in Wiesbaden, TV des Vorstehers und  
Vorsängers Meyer - Meir Sulzberger in Wiesbaden  
+ dort 1855 (G). Geb. Sulzberg Bayern, und Eva  
Mayer aus Bärwangen, + 1862 Wiesbaden (G).

Gattin des Religionslehrers Salomon Rothschild zu  
Rüdesheim.



Grab Nr. 19 und 20  
Hebräische Inschrift  
Segnende Hände  
Hier liegen verborgen

Hier ruht  
Moritz Strauss  
geb. 3.II. 1847  
gest. 25. X. 1934

Franziska Strauss  
geb. 12. XII. 1850  
gest. 25. XII. 1937

Beide Ledig und wahrscheinlich Geschwister,  
geboren und gestorben in Geisenheim.



Grab Nr. 21

**Davisstern** 1922-1945 **Davidstern**  
Meine teure Schwester  
Rachel Lea  
Nirenberg,  
Opfer des Nazi-Arbeits-Lagers  
in Geisenheim  
**( Ihre Seele möge eingebunden sein)**  
Ehre ihrem Andenken!

(Übersetzung aus dem Jiddischen von  
Herrn  
Jakob Horowitz, Frankfurt am Main:

„Meine liebe Schwester  
Rachela Nirenberg,  
Opfer des Nazi-Arbeits-  
Lagers zu Geisenheim“)

Die fett markierten Wörter von G. Friedt ergänzt.



Grab Nr. 22

Davidstern mit, hier liegt begraben

Henriette Mayer, geb. Strauss  
geb. 2. Oktober 1857, gest. 20. September  
1927

TV Liebmann Strauss und Rösgen Lazarus.  
Gattin von dem Kaufmann Ferdinand Mayer, der  
in Frankfurt verstarb, SV David und Johanna Hasel  
zu Kreuznach.



Grab Nr. 23

Hier ruht eine bedeutsame (**wichtige**) und  
bescheidene (**züchtige**) Frau, Sarah  
/Friede mit ihr), Tochter von Herrn Moshe  
Nathan Danata, Ehefrau von Herrn  
Avigdor Dov. Neimann aus der heiligen  
Gemeinde Diar, Ungarn (G“tt behüte die  
Ein- und Ausgehenden), verschied im  
Alter von 23. Jahren am 3. Tag im Monat  
Schwat des Jahres 5705 (17. Januar 1945).  
Ihre Seele soll im Bunde des ewigen  
Lebens verbunden sein!  
(Übersetzung aus dem Hebräischen von  
Herrn  
Jakob Horowitz, Frankfurt am Main)

Ergänzung markiert, G. Friedt



Grab Nr. 24

Hebräische Inschrift  
Davidstern mit R D ?

Bernhard Münzner  
geboren 13. Juli 1860  
gestorben 2. April 1924

Uhrmacher zu Rüdesheim, Gatte von Emma , die  
1936 nach Mainz ging. Tochter Else, geb. 1898  
Rüdesheim.

Eine Familie Münzner ist in Bingen genannt.



Grab Nr. 25

Davidstern mit hier liegt begraben

Hier ruht  
David Weil  
geb. 25.4.1882  
zu Herschberg  
gest. 23.7.1934 zu Rüdesheim

Geb. in Hirschberg/ Pirmasens. Gatte von Frieda  
Eckstein.



Grab Nr. 26

Davidstern mit, hier ist verborgen

Meta Hirschberger  
geb. 20. März 1894  
gest. 21. Okt. 1933

Ledig, Kauffrau, geb. in Rüdesheim als TV Louis  
und Emilie Hirsch.



Grab Nr. 27

Hebräische Inschrift,

Hier ist begraben  
Esther Tochter von Gershon,  
starb am 5. Tag (Donnerstg), den 25.  
Tevet, im Jahr 687 lpk. TNZBH

Emma Hofmann  
geb. 25. März 1870  
in Seligenstadt  
gest. 30. Dezbr. 1926  
zu Rüdesheim

Lebte ledig in Höchst am Main und ist im Rhein  
ertrunken.



Grab Nr. 28

Erich Cohn  
Stollberg, Rhld.  
geb. 31. Oktober 1896  
gest. 26. Mai 1926

·  
Auf Wiedersehen

SV Bernard Cohn und Ernestine Feibel aus  
Stollberg



Grab Nr. 29

Hier ruht  
Isak Weil  
geb. 2. Nov. 1844  
gest. 8. Jan. 1922

Geb. Pirmasens, Privatier, evt. der Vater von David  
Weil, Nr. 25

Inscription nicht mehr vorhanden



Grab Nr. 30

Hebräische Inschrift  
Segnende Hände der Cohanim

Hier liegt verborgen

Ein gerechter und geradliniger Mann, ging aufrecht einen guten Weg, die Hingabe seiner Seele zu G<sup>t</sup>t währte sein ganzes Leben. All sein Schaffen geschah im Namen des Allmächtigen.

Dies ist Nathan bar Elieser Hacoen Natan Strauss aus Geisenheim.

Er starb mit gutem Namen, am 2. Tag (Montag), den 19. Tag des Monats Tamus, im Jahre 674 lpk. TNZBH

Hier ruht  
Nathan Strauss  
geb. 10. Oktober 1833  
gest. 13. Juli 1914 zu Geisenheim

SV Sussmann und Gertrud Moos, ledig,  
Viehhändler, Bruder zu Nr. 3 und Nr. 14



Grab Nr. 31

Hebräische Inschrift  
Davidstern mit hier ist begraben

Jehuda Sohn des Jechiel Dov Halevi, starb am 5. Tag (Donnerstag), den 4. Tag des Monats Ab im Jahr 674 lpk. TNZBH

Louis Hirschberger  
geb. 15. Aug. 1863  
gest. 18. Juli 1912

Eltern Nr. 16 und 17, Händler, Gatte von Käthi N.  
N. und in erster Ehe, Emilie Hirsch Nr. 8



Grab Nr. 32

Hebräische Inschrift

Davidstern mit, hier liegt begraben

Ein ehrenhafter und geradliniger Mann in alle seinem Tun, Moshe Sohn des Joseph Moos. Starb mit einem gutem Namen, am heiligen Shabat, den 20. Tag des Monats Adar, im Jahre 673 lpk. TNZBH

Moses Moos  
geboren 27. August 1838  
zu Eibingen  
gestorben 28. März 1913  
zu Rüdesheim

Händler und Metzger, SV Joseph Moos und wahrscheinlich Regina Marx, 1. Ehefrau. Zweite Ehefrau des Joseph Moos war Else Goldschmidt.



Grab Nr. 33

Hebräische Inschrift

Davidstern, mit hier liegt begraben

Eine geradlinige Frau und angenehm, die ging ihren Weg aufrecht alle ihre Tage, Hannche Tochter des Nathan, starb am 16. des Monats Tischri, im Jahr 672 lpk. TNZBH

Johanna Moos  
geb. Becker  
geboren 28. Januar 1832  
zu Rockenhausen  
gestorben 8. Oktober 1911  
zu Rüdesheim

TV Nathan und Caroline Eichhold, Gattin von Nr. 32

